



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Vierdter Absatz. Zweyte Blindheit in undanckbarer Vergessenheit der Gutthaten Gottes: und wie diser abzuhelffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Vierdter Absatz.

Zweite Blindheit in undankbarer Vergessenheit der Gutthaten Gottes : und wie diser abzuhelffen.

16.

Die zweite Blindheit der Seelen ist die jentze / wann die Seel gar kein Aug mehr hat die grosse Wohl- und Gutthaten / so sie von der Göttlichen Barmherzigkeit empfangen hat / zu sehen / und zu betrachten. Was ist es nicht für ein Gutthat / Catholischer Zuhörer / daß Gott der Herr dein Seel erschaffen hat / daß er ihr auß Nichts ein Wesenheit gegeben hat ; und zwar die allerdelicte Wesenheit als seinem eignen Ebenbild und Gleichheit : was ist es für ein Gutthat / daß er dich bisshero mit einer so väterlichen Fürsichtigkeit erhalten hat : was ist es für ein Gutthat / daß er dich mit seinen so grossen Rädten erlöset hat : und endlich was ist es nicht für ein Gutthat / daß er dir zu Lieb zu deiner Speiß und Nahrung auß der Welt bleibet ? Und was soll ich disfalls sagen von der so sonderbahren Erbärde / Krafft deren er dich zu einem Kind seiner rechtgläubigen Kirchen gemacht hat / damit du in der Schooß derselben genießest mögest den häuffigen Frucht seiner Erlösung ; absonderlich in der Nahrung diser höchsten Göttlichen Tafel sambt all anderen Gutthaten ? O helffe Gott / lieber Christ ! siehest du dann nicht / wie vil er in der entsetzlichen Finsternuß des Unglaubens / und Irrglaubens hat stecken lassen / da er dich bey der Hand zu dem Licht des Evangelij geführt hat ? Sage mir nur ein einkige Ursach / warum hat er eben dich heraus geführt / und andere darin stecken lassen ? warum hat er andere gelassen neben dem Weg / auß dem Spitz zum Fall und Untergang / und dich hat er auff dem Weg der Sicherheit gestellt ? Ach! Versohnen / und mehrer nicht / hat Gott auß so unzählich vil Menschen / welche in dem Sündfluß umkommen und erforsen sehnd / verhalten : Octo animæ salvæ factæ sunt per aquam. Achte Seelen seynd seelig worden durch das Wasser : sagt mein Heil. Vatter Petrus. O Gott ! nur acht seynd in der Arcken in Sicherheit / da entzwischen in dem Sündfluß so unsäglich vilen das Wasser mit dem Tod in das Maul rinnet ? Nur acht staden bey dem Noe Vorsorg / und Unterhalt / da entzwischen so vil ohne alle Hülf verlohren gehen ? Was ist doch das ? O Catholische Zuhörer es ist ein überaus große Barmherzigkeit Gottes. Ja wahrlich deme ist also. Allein dieses ware gleichwol nur ein Barmherzigkeit das Leben des Leibs zu erhalten. Was wird dann dasjenige für ein Barmherzig- und Gütigkeit seyn / daß dich Gott in die Arcken seiner Kirchen eingeführt / und in derselben von

Genes. 7.
1. Petr. 3.

dem Sündfluß der Irthum befreyet hat : allwo er noch darzu gang väterlich deiner Sorg tragt / dich mit seinem eignen Fleisch / und Blut ernähret / ja auch / wann du nur selbst wilt / des Lebens der Gnad versichere / damit du ganz sicherlich zu dem Port der Glory mögest fortschiffen ? Nunc similis formæ salvos facit baptismo. Jetzt mache er gleicher Weiß seelig mit dem Tauff. Ist wohl ein Gütigkeit / welche diser Gütigkeit kan verglichen werden ? Ist etwas / so diser Barmherzigkeit kan an die Seiten gesetzt werden ? Ist wohl einer zu finden / welcher auch auß andere absonderliche Wolthaten / so er noch über dise empfangen hat / nachdencke ? O wie vil Blinde haben es nit schon gänglich vergessen.

Ibidem!

Höre man / wie sich Gott der Herr beklagt durch seinen Propheten Jeremias : Nunquid obliviscetur virgo ornamenti sui / aut sponsa fascia pectoralis suæ ? Populus verò meus oblitus est mei diebus innumeris. Wird villeicht / sagt der allmächtige Gott / ein Jungfrau vergessen können / wird es geschehen können (es wird wahrlich unmöglich seyn) wird sie wohl ihrer schönen Kleider / ihres Schmucks vergessen können ? wird ein Braut villeicht vergessen können (es wird es gewiß nit können) ihr reich gezieretes Bruststück / oder Schnier-Riemen ? mein Volk aber hat mich auß daß schändlichste vergessen. Versehen sie die Sach / Christgläubige / warum Gott in seiner Klage wider die undankbare Vergessenheit Meldung thut von einer Jungfrauen / und Braut / so ihrer Kleider / und Bänder nit vergiffet ? O ! es ist wahrhafftig ein grosses Geheimnuß dahinter ! dann hierdurch hat er nit nur allein wollen zu verstehen geben / daß ihn das unerlantliche Volk weniger achte / als ein Weib ihren Kleider-Pracht ; wie der tieff gelehrte Cornelius à Lapide sagt / sondern er hat sich auch gegen die Seel beklagen wollen / daß sie seiner Gutthaten vergesse. Höre man nur / wie die Sach heraus kommt. Es ist die Seel vermög des Glaubens ein Braut Gottes / gestalten es der Prophet Oseas klar außgesprochen hat sagend : Sponsabo te mihi in fide. Ich will dich mit mir vermählen in dem Glauben. Und in dem Tauff hat Gott der Seel gegeben gleichsam ein Kleid / daß sie ihr Blöße darmit bedecke / und zumahlen auch sich ziere ; nicht anderst / als wann sie Christum selbst anziehete / wie der Welt-Apostel schreibt. Quicumque in Christo baptizati estis / Christum induistis. Die ihr immer in Christo geraufft seyd /

17.

Januar 20
1752

Cornel. ibid
verf. 32.

Oseas. 2.

Galat. 3.

Et ; habe

habt ihr Christum angezogen. So sagt demnach **GOTT** unser **HERR**; wie kan es doch seyn / daß die Seel vermög ihrer Undanckbarkeit ein unmögliche Sach möglich mache? dann wann es unmöglich ist / daß ein Mädchen ihr schönes Kleid / und Gürtel vergesse / wie kommt es dann / daß die Seel meiner / als ihres Göttlichen Bräutigams vergesse / der ich doch von dem Tauff an ihr Ehren Kleid und Geschmuck bin. Nunquid obliviscetur virgo ornamenti sui? Aber die Klag gehet nicht nur auff die Vergessenheit des Tauffs / habe man nur Acht auff das / was der **HERR** ferners sagt.

18.

Wird vielleicht die Braut ihr Brust-Stuck vergessen können? Aut Sponsa fasciæ pectoralis suæ? Vatablus Dolmetscher allda: Monilium suorum: ihrer Ketmodien: das ist mithin so vil / sagt der gelehrte à Lapide, als das Halsband / die goldige Ketten / die Gürtel auß Diamant / die Perlein-Schnür / womit sich die Braut gieret / und mit welchen sie der Bräutigam beschencket / ihr Lieb zu gewinnen und zu erhalten. Monilia, torques, catena aurea, quæ sponsa accipit à sponso, ut eam sibi attingat. Und dergleichen kostbaren Geschmuck vergisset ja die Braut nicht? und wie kommt es dann / sagt **GOTT** der **HERR** / daß die Seel so manches köstliches Kleid / Edelgestein / und Perlein / womit ich sie bereichet und gegeret habe / so leichterding vergisset? Populus autem meus oblitus est mei. Laß dir sagen / O Seel! was seynd so unzählbar vil Gutthaten / womit dich **GOTT** der **HERR** beschencket hat / anders / als die kostbariste Perlein von der Welt? betrachte nur sein wohl diese Perlein-Schnür. Und eine zwar hanget voll der natürlichen Gaben; als da ist die edlste Seel mit ihren drey hauptächtschen Kräften: Der Leib mit seinen fünf Sinnen / das Leben / die Gesundheit / die Stärke / die Schönheit / der Adel / Ehr / hohes Ansehen / mit all anderen so genannten Glücks-Gütern: die andere Perlein-Schnur aber ist auß den Gütern der Gnad / daran ist vorderist / Glauben / Hoffnung / Lieb / gute Einsprechungen / die hechtheilige Sacramenten mit all anderen Hülfsmitteln die Gnad eintruders zu erhalten / oder so es dir verlohren gangen / widerum zu bekommen. Noch andere und immerdar neue Perlein-Schnür werden angefaßt von unterschiedlichen absonderlichen Gutthaten / so dir **GOTT** anethut; und zwar nicht wenig ganz besondere Wohlthaten / welche du eben darum / weil sie verborgen seynd / auch so gar nicht weißt. Und gleichwol will es bey dir möglich werden / was bey der Braut gar nicht seyn kan? sagt dir **GOTT**. Und du undanckbare Seel / die du mein Braut bist / machest michin möglich / was unmöglich ist durch die Vergessenheit meiner Gut-

Vatabl. Jerem. 2. Velazq. de concept. p. 295.

Cornel. libi. v. 32.

Vid. Geelen. Becker ser. 20. 21. & 33.

thaten? Nunquid obliviscatur? Sibst du jetzt dein Undanckbarkeit noch nicht klar genug? sibst du nicht / wie du folglich auch außser dem Weeg der Tugenden bist? Cacus quidam sedebat.

Allein möchtest du etwan wol sehend werden / und auß den rechten Weeg kommen? Respice. So sibe derohalben um / und wende deine Augen alldaher auß dieses unschreibliche Altar-Sacrament / welches da ist ein Begriff und Denck-Zettel aller Gutthaten **GOTTES** / wie David sagt: Memoriam fecit mirabilium suorum. Er hat gemacht ein Gedächtnuß seiner Wunder. Gehe und komme nur zu dieser Göttlichen Frey-Tafel / und du wirst nicht nur allein kunstfrighin die empfangne Gutthaten nicht mehr vergessen / sondern es wird geschehen / daß du im Gegenpahl all das jenige vergessest / wordurch bishero dein Gedächtnuß von der Erinnerung Göttlicher Güte ist abgehalten worden. Und eben deswegen nennet der Heil. David dieses Geheimnuß einen Kelch / welcher die Seelen truncken macht. Calix meus inabrians. Seitmahlen hierdurch nach Zeugnuß des Heil. Laurentij Justiniani diejenige / welche seinen würdig empfahen / gang von sich kommen; also daß sie nichts anders mehr achten. Inebriat profecto, lauten die Wort des Heil. Venetianischen Patriarchen / calix iste sanguinis Domini: ex toto corde diligentem alienat à se, & copulat Christo. Zu Trutz: Es macht wahrhaftig truncken dieser Kelch des Bluts des **HERRN**: denjenigen / der von ganzem Herzen liebet / macho er von sich selbst Kommen / und verbindet ihn mit Christo. Eben dieses lehret trefflich wol die Taube des Erzbatters Noe. Der Heil. Joannes Chrysostomus nennet sie die Lehrmeisterin dieses Patriarchens: Rediens justum docuit. Da sie zuruck kame hat sie den Gerechten unterwiesen. Was hat sie dann für einen Unterweiß gegeben dieses Täublein? sibst du dann nicht / sagt der goldige Mund / wie danckbar sie ist? Vide quanta avis sit gratitudo. Man weiß ja wol / der Noe hat seinen Raaben aufgeschickt sich zu erkundigen / ob nun das Wasser des Sündflusses allgemach verlossen wäre / und dergleichen hat er auch ein Taube abfliegen lassen. Was thut der Raab? Egrediebatur, & non revertebatur. Er ist auß der Arden fort / und kommt nicht mehr zuruck. O danck-vergessner schwarzer Raab; weißt du dann nicht / wie vil du dem Noe schuldig bleibest? wie wurde es dir ergangen seyn / falls er dich ein Kurzes zuvor nicht hätte eingelassen? wie vil andere deines Belisters seynd darauf gangen / und du bist jetzt frey? Noe hat dich also vom Tod errettet / er hat dich ernährt / und beim Leben erhalten; und du kommst gleichwohl dein Lebtag nicht mehr zu ihm? Non revertebatur. Darum nimme

19.

Pfal. 116. vide quadrag. ser. 44. n. 5. Hier. Aug. Casiod. iii. D. Thom. opusc. 57. & 1 p. 94. art. 4.

Pfal. 11.

Laur. Joh. ser. de char.

Chryl. ho. 26. in Gen.

Genes. 8.

es mich jetzt nicht mehr Wunder, daß dich /
und dein ganzes Geschlecht Gott verworffen
hat. Omne corvini generis. Aber wie hat
sich die Taube gehalten? Antwort / sie ist
aus der Archen freylich auch hinauß geflogen/
doch ist sie zu dem Noe wider zurück kommen.
Reversa est ad eum in arcam. O wohl ein
Danckbesessenes Täublein! sie laßt sich nicht
auffhalten da von der Lieb ihres vorigen Nest-
leins/ da von der Neigung zu ihrer Freyheit/
da so gar von einer ganzan weiten Welt /
so ihr frey offen stund / und sie anlockte: sie
hat sich nemlich an die Speiß und Nahrung
des Noe gewöhnet / darum wendet sie sich
von allem / was sie ergözen kunte ab / und
fliehet nun mit schnell geschwungnen sau-

senden Flügeln der Archen zu/ und stellet sich
danckbahr vor ihrem Gutthäter. Vide
quanta sit avis gratitudo. O dann lerne
allda der Noe / und wir alle wollen ebenfalls
das Befehlein der Danckbahrkeit flüssig ler-
nen! oder wie ist es jetzt um dich/ O Chris-
ten-Seel! willst du ein verworffener Raab/
oder ein außermähltes Täublein seyn? bin
ich dir gut zum Rath / so komme zu diser
Göttlichen Archen; dann du bist vermittelst
des Glaubens ein Braut Gottes; und der
höchste HERR gibt so dann seiner Braut
danckbahre Tauben-Augen: Cacus
quidam sedebat: respice.

☞ (o) ☞

Fünffter Absag.

Die dritte Blindheit sihet nicht / was die Göttliche Gerechtig-
keit strafft / und wie die Straff abzuwenden.

20. Ich komme jetzt auff die dritte Blinde-
heit / so da ist bey gar vilen / welche
nicht sehen/ oder betrachten die Werck
der Göttlichen Gerechtigkeit. Cacus qui-
dam. O helfe uns der liebe Gott! wer
ist derjenige / welcher nicht etwan / als wie
ein von seinen Gemüths-Stebrungen ganz
verblendeter Prophet Balaam in so grossen/
und vilen Trangsaaalen das Schwert des
Göttlichen Zorns nicht wahr nemme? wer
sihet nicht in dem mercklichen Abnehmen der
Güter / des Unterhalts/ und Lebensmitteln/
und bey so vilen Überschwemmungen den ge-
rechten Zorn Gottes? Soule es dann nicht
ein seltsam Sach seyn / daß die Eselin das
Schwert gesehen hat / der Balaam aber wel-
cher auff der Eselin geritten ist / hat es nicht
gesehen! Cernens asina Angelum evagina-
to gladio. Die Eselin sahe den Engel
mit dem entblößten Schwert. So hat
dann das Last-Vieh / der Leib das Schwert
wahrgenommen/ und der vernünftige Geist/
der Balaam hat es nit wahrgenommen! wie
wollen die Sach selbst reden lassen / und ich
wünsche daß wir doch die Augen auffthun
möchten. Laß sehen / was sihet der Leib?
nichts anderes fürwahr / als beständig an-
haltendes übermäßiges Regen-Wetter von
dem 25. Wintermonath an bis auff den heu-
tigen Tag. Allein da sihet entzwoischen der
Sünder nicht/ daß gleichwie der Regen her-
kommt auß denen aufsteigenden Erd-
Dämpffen / also auch diese Trangsaaal ent-
springe auß dem gegen Gott aufsteigenden
Erd-Dampff der Sünd. Was sihet der
Leib noch ferner? Ein Überschwemmung
des Wassers / nicht des Feurs / nicht eines
anderen Elements. Und warum sihet dann
nicht auch der Sünder / daß gleichwie das
Wasser wider das Feur ist / und strecket; als
so auch diese Straff wider das unbendige /

und schädliche Feur der Unlauterkeit komme?
Was sihet der Leib? Er sihet/ daß die Fluß
über ihren Rinn-Saal sich ergriessen / auß-
brechen / und einen anderen Lauff nemmen;
wie kommt es dann / daß doch der Sünder
nicht sihet / daß ihm hiemit vorgewie-
sen wird sein Ungehorsam / mit welchem er
das Gestalt / und Schanden des Göttli-
chen Befehls übertretten / und durchbrochen
hat?

21. Ist noch nit auß. Was sihet der Leib
er sihet / daß die Fluß die ihnen entgegen ste-
hende Bäum mit Gewalt herauß heben. Und
wie kommt es dann / daß der Sünder nicht
sihet / daß er hierdurch gewahrnet werde/daß
auch er mit seinen Anmuthungen so tieff in
der Erden / und irdischen Dingen einge-
würkelt seye / als ob er gar auß kein unend-
liche Ewigkeit zu warthen hätte? was sihet
der Leib? das Wasser sihet er toben / und
die Häuser auff denen Flüssen dahin schwim-
men / oder vom Regen nidergetruckt auff der
Erden da liegen. Und wie kommts dann/
daß der Sünder nicht sihet / daß ihm hier-
durch sein übermäßige ängstige Sorgfalt
bertwisen werde / mit welcher er ihm auff
dem Weeg ein Wohnung bauet / und in
dem Elend darauffen als wie in dem Vatters
land sich ansetzen will; und daß ihm zu ma-
len hierdurch angetrohet werde / daß das
Gebäu seines Lebens gähling einfallen werde;
bevorab weilen es nicht auff den Felsen Chris-
ti gegründet ist? Was sihet der Leib noch
ferner? Er sihet/ wie die Fluß den Acker-
Bau zu Grund richten / die Reich und Ca-
nal abreiffen / das Mühlwerk fast aller Or-
ten einstellen; also daß man kein Brod ha-
ben kan. Und wie kommt es dann/daß der
Sünder nicht sihet / daß ihm das Brod
darum entzogen werde / weilen er es mit sei-
ner Grausamkeit den Armen ebenfalls entzo-
gen